

# Rückkehr der bekrönenden Zier

Am 10. Mai 1914 wurde in München, direkt neben dem Park des Nymphenburger Schlosses, der neue Botanische Garten eröffnet. Damals war es noch der Königliche Botanische Garten, und zur Einweihung kam auch König Ludwig III. Die Planung der Gartenanlage und des angegliederten Botanischen Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität lag in den Händen von Ludwig Ritter von Stempel und Ludwig Ullmann. Im Staatsarchiv München befinden sich allein 25 Ordner zum Bauprojekt, das auch als Aushängeschild für den Wissenschaftsstandort verstanden werden sollte.

## Mehr Platz und moderner

Mit dem Institutsbau erhielten die Botaniker der Universität endlich ein modernes Haus für ihre Forschungen. Vorher waren Biologie und Chemie in einem Gebäude unweit des alten Botanischen Gartens in der Karlstraße (Hausnummer 29, im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört) untergebracht, welches 1860 bis 1867 erbaut worden war. Die dortigen Labore waren für die Pflanzenphysiologie längst nicht mehr zeitgemäß, und auch die Unterbringung der Pflanzensammlungen war völlig unzureichend. Diese Sammlungen umfassten zum einen die lebenden Pflanzen des neben dem Gebäude liegenden Botanischen Gartens – dessen kleiner Rest heute in München noch als Alter Botanischer Garten bekannt ist –, zum anderen die getrockneten

Pflanzen des Münchner Herbars, der heutigen Botanischen Staatssammlung, die zu den weltgrößten Sammlungen ihrer Art gehört.

Der Leiter des Herbars in jener Zeit war Ludwig Radlkofer (1829 bis 1927), der bis ins hohe Alter forschte und weltweit hohes Ansehen genoss. Radlkofer beschrieb etwa 1000 neue Arten aus vielen Pflanzenfamilien. Mit seinen zahlreichen Schülern trug er zu einem starken Anwachsen der Münch-

ner Sammlungen bei. In der Prinzregentenzeit blühte die Wissenschaft in München, und so konnte 1891 mit Karl von Goebel (1855 bis 1932) eine weitere hervorragende Persönlichkeit an das Botanische Institut der LMU berufen werden. Er kam im Alter von 36 Jahren nach München und leitete bis zu seinem Tode Institut, Garten und Herbar. Wahrscheinlich war er die treibende Kraft hinter der Verlegung der Botanischen



Forschung von der Innenstadt nach Nymphenburg.

Ein Foto vom Richtfest des Gebäudes 1912 zeigt vier 1,80 Meter hohe Dachvasen, die über dem großen Hörsaal einen ovalen Dachvorsprung krönten. Sie passten inhaltlich in besonderer Weise auf ein der Botanik gewidmetes Gebäude. Der Gestalter dieser Vasen – ebenso wie anderer Figuren am Gebäude – war der Bildhauer Walter Sebastian Resch (1889 bis 1962).



Richtfest am Botanischen Institut im Herbst 1912 – die Vasen sind bereits auf der Dachballustrade hier der Südseite installiert. Die Aufnahme unten zeigt das Gebäude zwei Jahre später und von seiner Nordseite mit dem Haupteingang aus. Aktuell vermisst man die Zier (oben).

FOTOS: ARCHIV DES BOTANISCHEN GARTENS, SUSANNE S. RENNER

Ebenfalls an der Ausgestaltung des Instituts beteiligt war Julius Diez (1870 bis 1957), Professor an der Münchner Kunstgewerbeschule und Kunstakademie sowie Illustrator für die Zeitschrift *Jugend*. Von ihm stammt das große Mosaik an der Wand gegenüber dem Haupteingang mit dem Spruch „Litteris et floribus“ – „Der Wissenschaft und den Blumen gewidmet“. Die beiden großen Sphingen aus Muschelkalk vor dem Haupteingang schuf der Bildhauer Julius Seidler (1867 bis 1936).

## Schuld war saurer Regen

Reschs Dachvasen, ebenso wie andere Figuren am Gebäude, waren aus dem damals hochaktuellen Kunststein, einer Form von Beton, gegossen. Das technische Know-how dazu kam von der Kunststein-Fabrik des Bauunternehmers Leonhard Moll (1870 bis 1945). Weil sie bröckelig geworden waren, mussten die Vasen 1955/1956 vom zuständigen Bauamt entfernt werden. Ursache mag der bis in die 1980er-Jahre stark saure Regen in München gewesen sein, der dem Beton zugesetzt haben muss.

Um diese Vasen historisch getreu zu rekonstruieren, wurden Ende 2019 nach zahlreich vorhandenen Fotos maßstabsgetreue Zeichnungen angefertigt. Anhand dieser sollen aus modernem Beton neue Vasen geschaffen werden. Mit diesen würde das der Wissenschaft und den Blumen gewidmete Ensemble aus Institut und Garten wieder vollständig. Der historisch korrek-



Zeichnerische Rekonstruktion der Vasen. FOTO: FRANCESCO RIZZATO

te Ersatz der Vasen wird daher von Denkmalschützern, dem Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg, der Liegenschaftsabteilung der LMU und anderen Zuständigen unterstützt, jedoch hat die öffentliche Hand nur begrenzte Mittel. Eine Spendenaktion ist ange laufen. > **SUSANNE S. RENNER**

Die Autorin ist Direktorin des Botanischen Gartens und der Botanischen Staatssammlung; Lehrstuhl für Systematische Botanik und Mykologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Info zur Spendenaktion unter: [www.botmuc.org/de/info/ziervasen.html](http://www.botmuc.org/de/info/ziervasen.html)